

Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

23. Jg. Nr. 240/4 B6568

Stärke Deine Brüder (Lk 22,32)

April 2013

Tu es Petrus – Papst Franziskus als Zeichen an die Welt
Ankündigung Wallfahrten
Die göttliche Offenbarung
Geistliche Anmerkungen zur Ostersequenz
Termine



Habemus Papam: Papst Franziskus

Wir begrüßen den neuen Hl. Vater

Tu es Petrus – Papst Franziskus als Zeichen an die Welt

von P. Lic. Sven Conrad FSSP

Es ist schwierig, etwas über einen neuen Papst zu schreiben, den man einfach nicht erwartet hat, über dessen bisheriges Wirken in der südlichen Hemisphäre hierzulande nur das bekannt ist, was sich in den Medien findet. So können wir uns bei diesen ersten Gedanken zu Papst Franziskus nur auf einige sehr generelle Beobachtungen und die wenigen Worte stützen, die er nach seiner Wahl gesprochen hat.

Auf den ersten Blick bewahrheitet sich die alte römische Beobachtung, daß ein neuer Papst immer ein Gegenstück zu seinem unmittelbaren Vorgänger darstellt. „Auf jeden dünnen Papst folgt ein dicker“ und ähnlich scherzt man in Rom. Vom Auftreten her unterscheidet sich Papst Franziskus auf den ersten Blick von Papst Benedikt. Vieles, was uns an liturgischen Gesten und auch an Zeichen der Repräsentanz des höchsten kirchlichen Amtes wichtig ist, scheint bei ihm sekundär zu sein oder nicht verwendet zu werden. Er läßt sich quasi segnen, bevor er den ersten päpstlichen Segen erteilt. Er geht in direkten Dialog mit seinem Erzbistum Rom. Selbstverständlich ist jeder Papst frei, in diesen Punkten für sich zu entscheiden.

Auf den zweiten Blick gibt es viele Berührungspunkte mit Papst Benedikt, auf den er gleich nach seiner eigenen Wahl sofort verweist, für den er auch mehrmals beten läßt. Beide Päpste zeichnet eine lebenswürdige Herzlichkeit und persönliche Bescheidenheit aus. Beiden ist das Thema der Liebe wichtig. Papst Franziskus sagte auf der Benediktionsloggia des Petersdomes: „Und jetzt beginnen wir diesen Weg - Bischof und Volk -, den Weg der Kirche von Rom, die den Vorsitz in der Liebe führt gegenüber allen



Papst Franziskus überreicht der Muttergottes Blumen in Sta. Maria Maggiore.

Kirchen; einen Weg der Brüderlichkeit, der Liebe, des gegenseitigen Vertrauens.“¹

Es war Papst Benedikt XVI., der in seiner Antrittsenzyklika ‚Deus caritas est‘ schrieb: „Im Laufe der Zeit und mit der fortschreitenden Ausbreitung der Kirche wurde ihr Liebesdienst, die Caritas, als ein ihr wesentlicher Sektor zusammen mit der Verwaltung der Sakramente und der Verkündigung des Wortes festgelegt: Liebe zu üben für die Witwen und Waisen, für die Gefangenen, für die Kranken und Notleidenden welcher Art auch immer, gehört genauso zu ihrem Wesen wie der Dienst der Sakramente und die Verkündigung des Evangeliums. Die Kirche kann den Liebesdienst so wenig ausfallen lassen wie Sakrament und Wort.“ (Nr. 22).

Blenden wir hier wieder über zum Nachfolger. Bezeichnend für Papst Franziskus ist ohne jeden Zweifel die Wahl seines Namens. Obwohl Jesuit wählt er den volkstümlichen

1 http://www.vatican.va/holy_father/francesco/elezione/index_ge.htm

Heiligen Italiens, der auf der ganzen Welt verehrt wird. Hier wird als ein erster Grund die Tätigkeit der Kirche als Gemeinschaft der Caritas liegen, wie man es ja auch in allen Medien lesen kann. Papst Franziskus ist als Hirte den Armen nahe. Wir möchten aber betonen, daß er dies als Hirte ist. Hier kommt ein weiteres Motiv hinzu, das wohl mit der Wahl des Papstnamens zusammenhängt. „Geh und bau meine Kirche wieder auf, die wie Du siehst, zusammenfällt“, hat der Heilige von Assisi vom Kreuz in San Damiano vernommen. Gemeint war nicht der Aufbau dieser kleinen Kirche. Gemeint war das großartige Werk, das er durch seinen Orden in radikaler Hinwendung zum Evangelium leisten sollte. Einer verweltlichten Kirche wollte er den Weg des Evangeliums weisen, der freilich nichts zu tun hat mit jener Sozialromantik, wie sie die 68er Bewegung und die politisch-kirchliche Linke immer wieder aufbringt. Es geht um den Aufbau der Kirche als Braut Christi. In diesem Zusammenhang dürfen wir nicht vergessen, was Papst Franziskus in seiner ersten

Predigt zu den Kardinälen, die ihn gewählt haben, sagte: „Wir können gehen, wie weit wir wollen, wir können vieles aufbauen, aber wenn wir nicht Jesus Christus bekennen, geht die Sache nicht. Wir werden eine wohltätige NGO (Anmerkung: Nicht Regierungsorganisation), aber nicht die Kirche, die Braut Christi. Wenn man nicht geht, bleibt man da stehen. Wenn man nicht auf Stein aufbaut, was passiert dann? Es geschieht das, was den Kindern am Strand passiert, wenn sie Sandburgen bauen: Alles fällt zusammen, es hat keine Festigkeit. Wenn man Jesus Christus nicht bekennt, da kommt mir das Wort von Léon Bloy in den Sinn: ‚Wer nicht zum Herrn betet, betet zum Teufel.‘ Wenn man Jesus Christus nicht bekennt, bekennt man die Weltlichkeit des Teufels, die Weltlichkeit des Bösen.“² Und dies sagt ein Papst, der die Armut liebt! Damit wären wir über das große Thema der Liebe beim Thema Entweltlichung zum Aufbau der Kirche als Braut des Herrn, das Thema, das Papst Benedikt der Kirche in Deutschland als Testament hinterlassen hat, denn sie hat es sicher nötiger als die Kirche in manch anderen Ländern.

Auch im Ziel der Verkündigung zeichnen sich Ähnlichkeiten zum Vorgänger ab. Papst Benedikt hatte immer wieder das Schöne der Frohen Botschaft, die Freude am Glauben herausgestellt. Er warnte in einem Interview davor, in Bezug auf den Glauben nur an Gebote und Verbote zu denken. Papst Franziskus möchte auch einen positiven Blick. Zu den Kardinälen sagt er bei der ersten Audienz: „Geben wir nie dem Pessimismus nach, der Bitterkeit, die uns der Teufel jeden Tag anbietet: geben wir nicht dem Pessimismus nach und der Entmutigung: Wir haben die feste Gewissheit, dass der Heilige Geist der Kirche – mit seinem mächtigen

2 http://www.vatican.va/holy_father/francesco/homilies/2013/documents/papa-francesco_20130314_omelia-cardinali_ge.html



Jorge Mario Bergoglio als Erzbischof von Buenos Aires

Atem – den Mut gibt, beharrlich neue Wege der Evangelisierung zu suchen, um das Evangelium bis an die letzten Enden der Welt zu tragen (At 1,8). (...)

Die Wahrheit des Christentums ist anziehend und überzeugend, weil die auf das tiefe Bedürfnis der menschlichen Existenz antwortet und auf überzeugende Weise verkündet, dass Christus der einzige Erlöser des ganzen Menschen und aller Menschen ist. Diese Botschaft bleibt heute wie zu Beginn des Christentums gültig, als die große missionarische Expansion des Evangeliums stattfand.³

Papst Franziskus ist ein tieffrommer Mann. Sein erster Besuch führte ihn in die Papstbasilika S. Maria Maggiore, um der Madonna im Gnadenbild der Salus Populi Romani einen Blumenstrauß zu schenken und am Sarkophag des hl. Papstes Pius V. zu beten, der Jesuit vor einem heiligen Dominikaner. In der Kirche gibt es unterschiedliche Wege der Theologie und des Stiles, aber das eine Streben nach Heiligkeit, die alle in dem einen Herrn eint. Es wundert nicht, wenn Odilo Kardinal Scherer den neuen Papst als Mystiker bezeichnet.⁴ Er

3 http://de.radiovaticana.va/news/2013/03/15/papst_empfängt_kardinäle_im_vatikan:„brüder_forza!“ted-673672

4 http://de.radiovaticana.va/news/2013/03/15/papst_empfängt_kardinäle_im_vatikan:„brüder_forza!“ted-673672

rief die Beichtväter dieser Basilika auf, die im Namen des Papstes Beichte hören, barmherzig zu sein. Die Barmherzigkeit wird sicher ein wichtiges Thema seines Pontifikates werden, wenn man von einigen seiner Predigten im Vorhinein hört. In Deutschland lernte einst Jorge Mario Bergoglio die Augsburger Darstellung der Gottesmutter als Knotenlöserin kennen und verbreitete deren Verehrung in Südamerika. Dieses Marienbild steht mit Jakob Rehm (1546–1618) in Verbindung, für den in Eichstätt ein Seligsprechungsprozeß läuft.⁵

Es ist in den letzten Wochen vieles gesagt worden über den Zustand der Kurie und dabei leider auch oft das große Wirken Papst Benedikts XVI. schlechtgeredet worden. Dies wird sicher andauern. Lassen wir uns davon nicht verwirren! Wer die Nachrichten um die Konzilszeit liest oder auch vor dem Konklave von 1978, wird immer wieder auf die Rivalität von Römischer Kurie und

[va/news/2013/03/15/kardinal_scherer:„auch_die_kurie_wünscht_sich_änderungen“ted-673695](http://www.desatadora.com.ar/imagen-de.htm)

5 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Bergoglio>, <http://www.welt.de/politik/deutschland/article114452124/Bergoglio-studierte-einst-in-Frankfurt-am-Main.html>, <http://www.desatadora.com.ar/imagen-de.htm>

Weltkirche stossen. Nicht zu leugnen ist die prinzipielle Reformbedürftigkeit der Kurie, aber nicht in ihrem Stil, wie viele meinen, sondern in ihrer eigenen Hinwendung zu einer überzeugenden Verkündigung.

Papst Franziskus wirkt hier wahrscheinlich prophetisch, als Zeichengestalt, der in seiner radikalen Einfachheit auf Christus verweist. Es besticht dabei aber sein grundgütiges Gesicht vom ersten Augenblick an, sein schlichtes „Buona sera!“, die Hinwendung zu den Menschen.

Was auch immer die Kardinäle bewogen hat, ihn zu wählen, dies alles wird im Glauben überhöht durch den, der wirklich erwählt und der mit seinem neuen Petrus auf Erden seinen Plan verfolgt, seine heilige Vorsehung weiterführt.

Es ist berührend, was der neue Heilige Vater über seinen Vorgänger zu den Kardinälen sagt: „Besonders denke ich mit großer Zuneigung und tiefer Dankbarkeit an meinen ehrwürdigen Vorgänger Benedikt XVI., der in diesen Pontifikatsjahren die Kirche mit seinem Lehramt, seiner Güte, seinem Glauben, seiner Demut und seiner Milde – die ein geistliches Erbe für alle bleiben werden – bereichert und neu gestärkt hat. Er hat das Petrusamt, das er mit totaler Hingabe lebte, weise und demütig ausgeübt, mit einem immer fest auf Christus gerichteten Blick, den auferstandenen Christus, der anwesend und lebendig in der Eucharistie ist. Wir werden ihn immer mit unserem inbrünstigen Gebet begleiten, mit unserer nicht abreißenden Erinnerung und unserer unvergänglichen Anerkennung voller Zuneigung. Wir fühlen, dass Benedikt XVI. in der Tiefe unserer Herzen eine Flamme entzündet hat: sie wird weiter brennen, denn sie wird durch sein Gebet genährt, das die Kirche und ihren spirituellen und missionarischen Weg weiter unterstützt.“⁶

⁶ http://de.radiovaticana.va/news/2013/03/15/papst_empfängt_kardinäle_im_vatikan:_,brüder,_forza!/ted-673672

13. Wallfahrt nach und in Altötting vom 31. Mai bis zum 2. Juni 2013

Pro Sancta Ecclesia lädt wieder zur Altöttingwallfahrt ein. Dieses Jahr steht die Veranstaltung unter dem Motto: „Wird aber der Menschensohn auf Erden noch Glauben finden, wenn er kommt?“ (Lk 18,8)

Aus dem Programm: Freitag, 31. Mai 2013: 18.00 Uhr, Vortrag mit P. B. Deneke FSSP: „Religiosität statt Religion. - Der spirituelle Angriff auf den Glauben?“

Ort: Franziskushaus, Altötting.

Samstag, 1. Juni 2013: 09.00 Uhr, Vortrag mit Fr. Mathias Brand MSP: „Glaubensverkündigung in den Anden“, Ort: Franziskushaus, Altötting.

Samstag, 1. Juni 2013: 10.30 Uhr, Vortrag mit OstR Christoph Blath: „Gleicht euch nicht dieser Welt an! (Röm 12,2) – Katholisch bleiben im Zeitalter der Moderne“, Ort: Franziskushaus, Altötting.

Samstag, 1. Juni 2013: 15.00 Uhr, Vortrag mit P. A. Bentlage SJM: „Glaubenskrise! - Glaubensaufbruch?“

Samstag, 1. Juni 2013: 17.00 Uhr, Pontifikalamt in der Stiftskirche, Zelebrant S. Ex. Erzbischof Wolfgang Haas.

Sonntag, 2. Juni 2013: 10.30 Uhr, Vortrag mit P. N. Gorges FSSP: „Die Zölibatskrise nach dem Konzil“, Ort Franziskushaus, Altötting.

Weitere Informationen: www.pro-sancta-ecclesia.de; Oder: Myriam Heger, Flensburger Str. 6, D-55252 Mainz-Kastel, Tel: 06134/230285, e-mail: my.heger@gmail.com.



Gnadenkapelle in Altötting

Nationaler Eucharistischer Kongreß – 6.–9. Juni 2013 in Köln

Dieses Jahr findet der nationale Eucharistische Kongreß Anfang Juni in Köln statt. Die Laienvereinigung Pro Missa Tridentina und die Priesterbruderschaft St. Petrus sind mit einigen Veranstaltungen und Gottesdiensten am offiziellen Programm beteiligt. Daher laden wir alle Gläubigen und Freunde unserer Gemeinschaft sehr herzlich ein, an diesem wichtigen Großereignis teilzunehmen.

Donnerstag, 6. Juni 2013 um 18.30 Uhr feierliches Levitenamt in der Maria-Hilf-Kirche in der Rolandstraße.

Freitag, 7. Juni 2013 um 18.30 Uhr feierliches Levitenamt in der Maria-Hilf-Kirche in der Rolandstraße.

Samstag, 8. Juni 2013 um 10.00 Uhr Katechese und anschließend Pontifikalamt in St. Kunibert. Katechet und Zelebrant: Weihbischof Dr. Klaus Dick. Veranstalter: Pro Missa Tridentina.

Samstag, 8. Juni 2013 um 14.00 Uhr Vortrag „Die eucharistische Anbetung: ihre theologische Begründung und pastorale Bedeutung“ von Prof. Dr. Manfred Hauke. Ort: Senatshotel, Unter Goldschmied 9-17, Köln. Veranstalter: Pro Missa Tridentina.

Weitere Informationen in unserer Niederlassung in Köln und/oder bei Pro Missa Tridentina, Frschstr. 6, D-70825 Korntal. info@pro-missa-tridentina.org

Die göttliche Offenbarung

von P. Franz Karl Banauch FSSP

Fortsetzung der Reihe zum Jahr des Glaubens

Nachdem der erste Artikel dieser Reihe im Februar die Bedeutung eines lebendigen Glaubens hervorgehoben hatte und der Artikel in der vergangenen Nummer den biblischen Begriff des Glaubens beleuchtete, wenden sich diese Erwägungen der Offenbarung zu, welche es ist, die als Antwort nach dem Glauben der Menschen ruft.

„Niemand hat Gott je geschaut“

In kaum einer religiösen Frage herrscht so viel Übereinstimmung, wie in der Überzeugung, daß Gott uns Menschen nicht unmittelbar zugänglich sei. Darin trifft sich selbst der neuzeitliche Agnostiker, welcher meint, daß man über die Existenz eines Gottes nichts sagen könne, mit dem religiös gläubigen Menschen. „Niemand hat Gott je geschaut.“ (Joh 1,18) Mit dieser Aussage greift der hl. Evangelist Johannes auch eine grundlegende, unbestrittene Überzeugung des Alten Testaments auf: Niemand kann Gott sehen und am Leben bleiben (Vgl. Ex 33,20).

Wer verstanden hat, wie unendlich erhaben über jegliches Geschöpf Jener sein muß, der alles aus nichts geschaffen hat, dem leuchtet auch ein, daß uns Gott nicht so unmittelbar zugänglich sein kann wie die sichtbare Welt. Für so einen Menschen ist es daher nicht ein Anklagepunkt gegen Gott, daß man Ihn nicht unmittelbar sehen kann, sondern etwas, das Seiner Erhabenheit entspricht. Dies bezeichnet man auch als Gottes Transzendenz, was so viel bedeutet wie daß Gott unsere Wahrnehmung, ja all unsere Begrifflichkeit und Vorstellung unendlich „übersteigen“ (= lat. transcendere) muß.

„Gott ist Licht, und Finsternis ist nicht in Ihm.“

Gottes Unsichtbarkeit ist aber keineswegs vergleichbar mit der Unsichtbarkeit eines schwarz Vermummten in stockfinsterner Nacht, sondern es verhält sich vielmehr umgekehrt: Wir müssen die Unsichtbarkeit Gottes mit der strahlenden Sonne vergleichen, deren Licht so gleißend ist, daß unser Auge überfordert ist, direkt in sie zu blicken.

„Gott ist Licht, und Finsternis ist nicht in Ihm.“ (1Joh 1,5) Das erklärt nun auch, weshalb wir bei aller Transzendenz Gottes doch nicht völlig über Ihn verstummen müssen. Wie auch das Sonnenlicht, in das wir nicht direkt blicken können, dennoch indirekt gesehen werden kann in dem, was es beleuchtet, so können wir in gewisser Weise auch Gott indirekt in dem wahrnehmen, was Er an Sichtbarem hervorgebracht hat. So schreibt der hl. Paulus: „Sein unsichtbares Wesen, Seine ewige Macht und Göttlichkeit sind seit der Erschaffung der Welt an Seinen Werken durch die Vernunft zu erkennen.“ (Röm 1,20)

Gott spielt also keineswegs in Seiner Unanschaulichkeit mit uns Verstecken, sondern Er hat schon von Beginn der Schöpfung an den ersten Schritt getan, um jene naturgemäße Barriere der Unsichtbarkeit, die – wie gesagt – mehr in uns liegt als in Ihm, zu durchbrechen. Aus dem, was Gott erschaffen hat, können wir Ihn erahnen, und mit der Arbeit unseres Verstandes zur Erkenntnis gelangen, daß es Gott gibt, der alles aus freiem Willen geschaffen hat. „Die heilige Mutter, die Kirche, hält fest und lehrt: Gott, aller Dinge Grund und Ziel, kann mit dem natürlichen Licht der menschlichen Vernunft aus den



geschaffenen Dingen mit Sicherheit erkannt werden.“¹ So kann man in der Schöpfung zu Recht „Gottes erstes Wort“² an uns erblicken. Doch beließ es Gott nicht bei diesem ersten Wort. Er berief in Abraham einen Menschen, um ihn und seine Nachkommen auf übernatürliche Weise zu belehren, sich ihnen zu *offenbaren* durch Worte und machtvolle Taten, durch Verheißung und auch durch Züchtigung, da die Geschichte dieser Auserwählten von Anfang an auch Geschichte der Verfehlungen gegen Gott ist. Dies alles ist aber bloß Vorbereitung einer ungleich größeren Offenbarung.

„Der am Herzen des Vaters ruht, Er hat Kunde gebracht“

Noch ehe Gott in der Schöpfung nach außen sprach, trägt Er von aller Ewigkeit her Sein eingeborenes Wort in sich, über das der hl. Johannes zu Beginn seines Evangeliums im Prolog schreibt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ (Joh 1,1) Dieses Wort, schreibt er bald darauf, „ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt“, oder genauer gesagt: vorübergehend „gezeltet“. (Joh 1,14) „Die Suche nach

dem Angesicht Gottes erfährt eine unvorstellbare Wende, denn dieses Gesicht kann man jetzt sehen: Es ist das Gesicht Jesu, des Sohnes Gottes, der Mensch wird. In ihm kommt der Weg der Offenbarung Gottes, der mit der Berufung Abrahams begonnen hat, zur Erfüllung, er ist die Fülle dieser Offenbarung, weil er der Sohn Gottes ist und zugleich ‚der Mittler und die Fülle der ganzen Offenbarung.“³ „Der eingeborene Gott, der am Herzen des Vaters ruht, Er hat Kunde gebracht.“ (Joh 1,18) Jesus Christus ist der Höhepunkt der Offenbarung Gottes, da in Ihm der unsichtbare ewige Gottessohn für uns sichtbar und hörbar wurde. Auf die Bitte eines seiner Apostel, Er möge ihnen den Vater zeigen, antwortet der Herr daher: „Schon so lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Joh 14,9)

„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“

Mit dieser Aussage berührt Jesus sein innerstes Wesen, Er bekennt Seine eigene Göttlichkeit, Seine Gottessohnschaft. Woran aber hätte Philippus diese bereits zuvor erkennen können? Nun, auch hier zeigt sich, daß niemand zu dieser Erkenntnis gezwungen wird, daß sie aber denen offen steht, die nicht die Finsternis mehr lieben als das Licht. (Vgl. Joh 3,19) Jene, die Jesus aufnahmen, konnten erkennen, daß sich in Ihm unzählige Prophetien aus dem Alten Bund erfüllten. Sie bemerkten, daß Sein Lehren anders war als jenes der Schriftgelehrten. Sein Lehren überstieg selbst das Wort der anerkannten Propheten, denn während diese auf einen Künftigen verwiesen, sagte Jesus von sich unumwunden, daß *mit Ihm* das Reich Gottes bereits gekommen sei. (Lk 11,20) Er lehrte mit Autorität, ohne sich auf andere stützen zu müssen, vielmehr erwies Er Seine Lehrvollmacht durch Seine Werke. In Seinen Werken aber wird ge-

wissermaßen dieselbe Handschrift offenbar, die wir bereits in Gottes Schöpfungswerk erkennen können. Gottes ewiges Wort erweist sich auch in der Menschwerdung als dem ersten Wort Gottes in der Schöpfung „verwandt“. Jesu Wunder sind nicht bloß Wunderbares und Unerhörtes, sondern sie erinnern uns zu Recht an Gottes ursprüngliches Wirken in der Schöpfung. Jesus vermehrte Brot auf wunderbare Weise, um eine Vielzahl von Menschen zu sättigen, aber es ist darin auch eine Parallele zur „Brotvermehrung“ zu erkennen, die darin liegt, daß in der Natur aus einem Samenkorn in der Erde eine reiche Ernte wird. Wenn Er Tote erweckt oder Kranke heilt, so schenkt Er von neuem jenes Leben, das Gott im Ursprung verliehen hat, oder stellt es wieder gänzlich her. Ja, einmal wirkt Er ein Heilungswunder, um Seine Vollmacht zur Sündenvergebung zu erweisen. (Mt 9,5f.) Das höchste Offenbarungswunder jedoch ist Jesu Auferstehung.

In Christus, unserem Erlöser, dürfen und müssen wir daher die Fülle der göttlichen Offenbarung erblicken. Wenn Gottes ewiges Wort, sein eingeborener Sohn, sichtbarer Mensch wird, so ist keine höhere und weitergehende Offenbarung zu erwarten, bis wir Gott schauen von Angesicht zu Angesicht. Daher ist die eigentliche Offenbarung mit Ihm (bzw. mit Seinen Aposteln) abgeschlossen.⁴

„Jesus Christus ist gestern und heute derselbe und in Ewigkeit.“

Nach Abschluß der öffentlichen Offenbarung kann es noch Offenbarungen persönlicher Natur geben, die aber niemals die Fülle der Offenbarung in Christus, dem menschgewordenen Gottessohn, überbieten oder korrigieren können. Vielmehr bleibt die öffentliche Offenbarung Christi, die der Kirche zur Bewahrung und Weitergabe anvertraut wurde, der gültige Maßstab, um zu erkennen, ob es sich bei einem mutmaßlich übernatürlichen

Geschehen tatsächlich um eine von Gott ausgehende Privatoffenbarung handelt, oder ob bloß ein natürliches oder gar ein Gott feindliches Phänomen vorliegt. Da uns in Christus die Fülle der Wahrheit erschienen ist, legt die Kirche zum Schutz der Gläubigen eine große Zurückhaltung in der Bewertung solcher Privatoffenbarungen an den Tag. Handelt es sich nämlich um ein wahres göttliches Eingreifen, so geschieht dies zur Hilfe der Glaubenden – gewissermaßen als Erinnerung, es ist dann aber nicht unbedingt heilsnotwendig. Im Falle von irrtümlich für Offenbarung gehaltenen Worten hingegen droht den Christen echte Gefahr der Glaubensverwirrung. Maßstab unseres Glaubens bleibt bis zur Wiederkunft des Herrn das, was uns in Christus, der Fülle der Offenbarung, unüberbietbar geschenkt worden ist. „Jesus Christus ist gestern und heute derselbe und in Ewigkeit. Laßt euch nicht verführen durch buntschillernde und fremdartige Lehren.“ (Hebr 13,8f)

1 Dogmatische Konstitution des 1. Vaticanums Dei Filius Kap. 2

2 Vgl. die gleichnamige Veröffentlichung von P. Dr. Martin Lugmayr FSSP.

3 Ansprache Papst Benedikts XVI in der Generalaudienz vom 16.01.2013.

4 Vgl. Dogmatische Konstitution des 2. Vaticanums Dei Verbum Nr. 4: „Daher ist die christliche Heilsordnung, nämlich der neue und endgültige Bund, unüberholbar, und es ist keine neue öffentliche Offenbarung mehr zu erwarten vor der Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus in Herrlichkeit (Vgl. 1 Tim 6,14 und Tit 2,13).“

„Victimae paschali laudes“

Geistliche Anmerkungen zur Ostersequenz

von P. Daniel Eichhorn, FSSP

Zu den glanzvollen Perlen des liturgischen Jahres gehört die Sequenz, die die Messen der Osteroktav prägt!¹ Der hymnische Gebetstext

1 Liturgisch interessierte Gottesdienstbesucher wissen in der Regel, daß eine Sequenz einen Zwischengesang zwischen Lesung und Evangelium bezeichnet. Im Mittelalter gab es eine große Menge solcher Sequenzen. Es sind poetische, nichtbiblische Gesänge, d. h. ihre Texte sind nicht der Heiligen Schrift entnommen. In manchen Regionen bzw. diözesaneigenen Riten hatte jeder Sonntag seine eigene Sequenz. Seit der Liturgiereform im Jahre 1570 unter dem heiligen Papst Pius V. im Anschluß an das Trienter Konzil jedoch kannte die römische Liturgie nur noch vier Sequenzen: Die Heilig-Geist-Sequenz „Veni sancte Spiritus“, die Fronleichnam-Sequenz „Lauda Sion“, die Totensequenz „Dies irae“ - und eben unsere Ostersequenz „Victimae paschali laudes“. Erst im Jahre 1727 wurde die Sequenz zur Schmerzensmutter - „Stabat mater dolorosa“ - wieder zugelassen.

Die Ostersequenz entstand wohl in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, der mutmaßliche Autor ist Wipo von Burgund (ca. 990-1050). Wipo war Kaplan der Kaiser Konrad II. und Heinrich II. Seinen Lebensabend verbrachte er als Einsiedler im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet. Zunächst wurde die Sequenz liturgisch meist in der Ostervesper, dem kirchlichen Abendlob, verwendet. Darüber hinaus war sie in der Ostervigil, in den Messen am Ende der Osteroktav sowie an den Sonntagen der Osterzeit in Verwendung. Seit der Tridentinischen Reform ist das „Victimae paschali laudes“ fester Teil der Ostermesse. Die Ostersequenz ist die kürzeste unter allen Sequenzen und von klassischer Prägnanz. Ihre lediglich sechs Strophen von unterschiedlicher Länge kennen kein einheitliches Versmaß. Der Text gliedert sich in zwei Teile: Eine mehr objektive Einleitung und danach einen mehr persönlich-subjektiven Teil in Form eines Dialogs.



Aus dem Evangeliar Heinrichs des Löwen

beginnt mit einer Aufforderung: „Weihet dem Osterlamme Lobgesänge, ihr Christen“.²

Erlösung im Opfer des Lammes

Sofort nach dieser programmatischen Einleitung wird der Grund dieser Lobwürdigkeit geschildert: „(Denn) das Lamm erlöste die

Schafe“, d. h. das reine, unschuldige, schwache Jungtier wird zum Heilsbringer für die Schar der Gewöhnlichen. Hier taucht das jüdisch-biblische Thema des Osterlammes auf, das jede Familie zum Paschafest aufopfern und verzehren mußte. Denn gemäß göttlicher Weisung diente dieser gesamte Pascharitus dem Gedächtnis an die Großtat Jahwes an den Vätern schlechthin: den Auszug des Volkes Israel aus dem Sklavenhaus Ägypten! Christus selbst wurde nun für seine Apostel dieses wahre Osterlamm, das nicht

2 Spricht die erste Zeile von „laudes“, d. h. Lobgesängen, so beginnt die Sequenz tatsächlich so, wie die „Laudes“ - die kirchlichen Morgengebete - jeden Tag beginnen: nämlich mit einer Aufforderung zum Gotteslob.

im Tempel geschlachtet, sondern vor den Toren der Stadt auf dem Altar des Kreuzes geopfert wurde. Die Heilige Messe erinnert uns stets aufs Neue beim Agnus Dei an das Osterlamm, das zu unserem Heil - propter nostram salutem - geschlachtet wurde. Ja mehr noch: Die Meßfeier ist die sakramentale Gegenwart dieser lebensstiftenden Schlachtung des Osterlammes. Sie vollzieht exakt diese Schlachtung – wenngleich in sakramentaler und damit „unblutiger“ Weise.

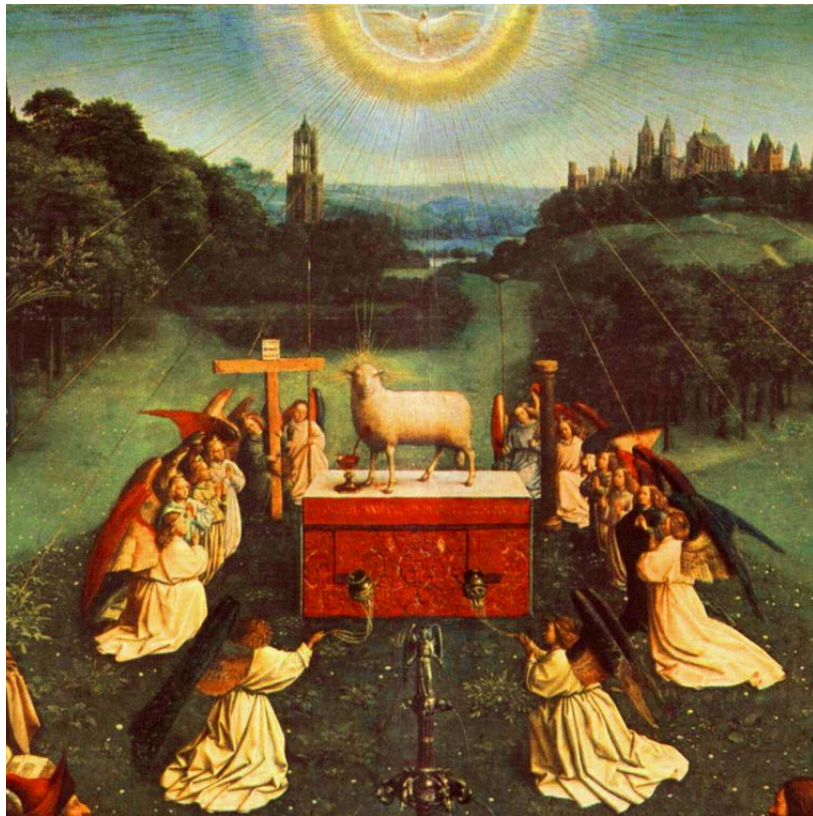
Das Paradox vom Leben durch den Tod

Die Sequenz fährt in jener paradoxen Form fort, in der die christliche Spiritualität häufig das Mysterium der Erlösung beschreibt: „Tod und Leben lagen in einem wundersamen Zweikampf: Der Fürst des Lebens, dem Tode erliegend, herrscht als König und lebt.“

Es geht um den geheimnisvollen Sachverhalt, daß in der christlichen Heilsordnung Leben und Tod engstens bei einander liegen: daß durch den Tod das Leben kam. Den Vielen wurde das Leben durch das Sterben des Einen geschenkt. So erfüllt sich, was Christus, jener Fürst des Lebens, selbst gelehrt hatte: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht“, bringt es neues und ewiges Leben! Die Passion des Gottesknechtes erweist sich nicht einfach nur als zerstörerisches Leiden, sondern als heilbringendes Opfer. Als Opfer an Gott für die Brüder. Als Opfer zu lieblichem Wohlgeruch. Die Hingabe des unschuldigen Lammes wird zur Erlösung der Herde. Das göttliche Erbarmen wird uns geschenkt durch die rohe, ja tödliche Gewalt der Menschen hindurch.

Maria Madgalena und die Apostel

Der zweite Teil der Sequenz ist ein Dialog zwischen den Aposteln und Maria Madgalena. Anselm Schott



Die Anbetung des Lammes.

Ausschnitt aus dem Genter Altar von Jan van Eyck

übersetzt die Frage der Apostel: „Maria, künde uns laut: Was hast auf dem Weg du geschaut?“ – Ihre Antwort: „Sah Christ, des Lebendigen, Grab, und wie Glanz den Erstand'nen umgab.“ Da die Kirche auf die Apostel gebaut ist, erkennen wir in ihnen die Repräsentanten der ganzen Kirche, ja uns selbst. So ist es gleichsam ein Dialog der Kirche aller Orte und Zeiten mit der Frau, die als erste Zeugin der Auferstehung wurde. Zu Recht trägt die Heilige aus Magdala daher den Ehrentitel „apostola apostolorum“ (wörtlich: „Apostolin der Apostel“). Denn sie war die Kündlerin, die den Kündnern der Frohen Botschaft allererst die Nachricht brachte: Jesus lebt! Welche Ehre für das weibliche Geschlecht, welche Erwählung und Berufung!

Doch Magdalenas Augenzeugenbericht geht noch weiter: „Sah himmlische Boten, Schweißstuch und Linnen des Toten.“ Und musikalisch mit derselben Melodie fährt sie fort: „Christus erstand,

Er, meine Hoffnung. Nach Galiläa geht der Herr euch voraus.“³ Die (jetzige) sechste und letzte Strophe der Ostersequenz gibt schließlich die Antwort der Apostel auf Maria Magdalenas Zeugnis wieder, geht dann in die Bitte um Huld an den auferstandenen Herrn über und endet im klassischen österlichen Jubelruf: „Nun wissen wir: Christus erstand wahrhaft vom Tod. Du siegreicher König, erbarme Dich. Amen. Alleluja.“

So ist die Sequenz eine knappe Reflexion über die Stunden in der Morgenfrühe des Ostermorgens, aber gerade so auch über das erhabene Geheimnis der Erlösung des Menschen vor Sünde, Tod und Teufel! Beten wir die Sequenz „Victimae paschali laudes“ am heiligen Osterfest wieder bewußt, ja mit innerer Teilnahme mit!

³ Eine frühere sechste Strophe unterstrich die Glaubwürdigkeit Mariens gegenüber den zeitgenössischen Juden. Aus Gründen der Rücksichtnahme wurde sie - ebenfalls im Jahre 1570 - getilgt.

Niederlassungen / Gottesdienstorte

Deutschland (Tel.: 0049...):

Wigratzbad

Priesterseminar St. Petrus

Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Dr. du Fay de Choisinet
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de
Sonntags: 7.55 Uhr: Sühnekirche;
10.00 Uhr: Gnadenkapelle
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr i.d.
Gnadenkapelle: hl. Messe 7.15 Uhr:
Sühnekirche (Okt.-Juni)
Distriktssitz: Haus St. Michael:
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Maußen, P. Mark, P. Gerard
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380

Altenberg

Freitags 18.00 Uhr hl. Messe im Altenberger Dom. Information in Köln

Amberg

Jeden zweiten Sonntag im Monat um
17.00 Uhr in der Schulkirche St. Augustinus (ehemalige Salesianerinnenklosterkirche) in der Deutschen-Schulgasse 4, 92224 Amberg
Information in Bettbrunn:
09446/9911051

Augsburg

Milchberg 13, 86150 Augsburg
P. Huber 0175/4818442
Kirche St. Margareth, Spitalgasse 1
So. 10.30 Uhr hl. Messe.

Bad Grönenbach

So. 10.15 Uhr in der Schloßkapelle.
Information bei Pater Banauch
Tel.:08245/6057288

Bad Wörishofen

So. 17.00 Uhr abwechselnd Pfarrkirche St. Justina oder Dominikanerinnenkirche, Information P. Huber
0175/4818442

Blaibach bei Bad Kötzing

Dritter So. im Monat um 11.15 Uhr hl. Messe, vorher Beichtgelegenheit und Rosenkranz in der Pfarrkirche St. Elisabeth

Düsseldorf

Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-Volmerswerth, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf So. 10.30, Do. Fr. 18.30, Sa.8.30 Information in Köln
0221/9435425

Erding

Jeden dritten Samstag im Monat um
18.15 Uhr eucharistische Anbetung,
Beichtgelegenheit. 19.00 Uhr hl. Messe
in der Wallfahrtskirche Hl. Blut.

Eichstätt

Ab weissen Sonntag: Maria-Hilf-Kirche, jeden Sonn- und Feiertag um
10.00 Uhr. Information in Bettbrunn
09446/9911051

Erfstadt

Pingsheim/Niederberg/Borr
mittwochs, monatlich im Wechsel,
19.00Uhr
Information in Köln 0221/9435425

Farchant

1. Montag im Monat (April bis September 19.00 Uhr , Oktober bis März 18.00 Uhr) Pfarrkirche St. Andreas
Information bei P. Chr. Fuisting:
08823/936513

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr. - Münchner Str.) Sonn- u. feiertags:
10.00 Uhr, Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr 3.+4. Mo im Monat 18 Uhr
Information bei P. Chr. Fuisting:
08823/936513, Mittenwald

Gelsenkirchen/Recklinghausen

Haus St. Ludgerus
Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle,
Tel: 0209/420 32 19 P. Gerstle,
P. Riegger, Sonntags in St. Michael (RE-Hochlarmark) um 10.45 Uhr ; Do. 18 Uhr: Kirche St. Josef, Recklinghausen-Grullbad; Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke, Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

Grafing bei München

Mo. um 19.00 Uhr in der Marktkirche
Information in Bettbrunn
09446/9911051

Hannover

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover
hl. Messen in der Basilika St. Clemens,
P. Rindler: 0511/5366294
Sonntags: 15.30 Uhr

Ingolstadt

Hauskapelle des Canisiuskonviktes
Konviktr. 1; So.- u. feiertags 10.00 Uhr; Information in Bettbrunn
09446/9911051

Köln

Haus St. Alfonsus,
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf,
Rolandstr. 59; So u. Feiertags 10.00 Uhr,
Mo. Di. Mi. Do. 18.30 Uhr, 1. Fr. im
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

Kösching/Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/Bettbrunn
P. Maußen, P. Hirsch, P. Conrad,
P. Eichhorn, P. Aust, P. Jäger;
Tel: 09446/9911051

Landsberg

jeden Fr. um 18 Uhr, Ignatiuskapelle, Information bei P. Huber
0175/4818442

Laupheim

am 24.2. um 10.30 Uhr in der Leonhardskapelle, Friedhofstr. Information
bei P. Mark 08385/1625

Lindlar/ Frielingsdorf

Sonntags um 18.00 Uhr. Kirche St. Apollinaris, Jan - Wellem - Straße 12.
Informationen in Köln 0221/9435425

Mering

jeden Mi. um 7.15 Uhr in der Franziskuskapelle, Information bei P. Huber
0175/4818442

Mittenwald

Vierspitzweg 7b, 82481 Mittenwald
P. Ch. Fuisting, P. Gesch
08823/936513

Neckarsulm

Linkentalstr. 29, 74172 Neckarsulm
P. Lauer, Tel. 07132/38 24 385,
Hl. Messen in der Frauenkirche bei der
Ballei. So. 9.30 Uhr. Sa. 8.00 h. Fr
19.00 h. Do 19.00 h

Neumarkt i.d. Oberpfalz

Sonn- und feiertags um 10.00 Uhr in
St. Anna am Klinikum. Informationen
in Bettbrunn Tel: 09446/9911051

Nörvenich

St. Martinus, Alfons-Keever-Straße 5
Informationen in Köln 0221/9435425

Remscheid

So 8.00 Uhr in der Kirche St. Josef;
Informationen in Köln 0221/9435425

Niederlassungen / Gottesdienstorte

Saarlouis

Canisianum, Stiftstr. 18
Sonntags um 10.15 Uhr, Mo, Di, Do,
Sa: 18.30 Uhr Mi, Fr: 08.00 Uhr
P. Werner Barthel,
Tel.: 06831/8931670.

St. Ingbert

Stadtpfarrkirche St. Josef
Sa. 9 Uhr P. Gorges 06589/919690

Schwäbisch Gmünd

Kirche St. Leonhard (ab. 1.4.2012), Aalener Str. 2, sonntags um 9.30 Uhr (9.00 Uhr: Beichtgelegenheit) Information in Stuttgart: 0711/9827791

Stuttgart

Haus Maria Immaculata
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,
P. Dr. Lugmayr, P. Michael Ramm
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de
Kirche St. Albert, Wollinstr., Stuttgart-Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr; Mittwoch 18.30 Uhr; Kapelle des Hildegardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-Innenstadt. Mo. Do. Fr. 18.30. Sa: 8.00 Uhr. Di. 8.00 in der Reisstr. 13

Türkheim (bei Bad Wörishofen)

Grabenstr. 4, 86842 Türkheim
P. Banauch Tel: 08245/6057288
Kapuzinerkirche: Sonntags um 8.00 Uhr Mo, Di 7 Uhr, Do. Fr. 19 Uhr, Sa. 7.45 Uhr.

Schweiz (Tel.: 0041...):

Basel

sonntags 11.30 Uhr, St. Anton,
Kannenfeldstrasse 35. Information in Thalwil

Etzgen

So. 9.00 Uhr in der Bruderklausekapelle. Information in Thalwil

Rotkreuz

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz
P. Dr. Baumann Tel. 041/790 74 76
P. Leontiev Tel 041/790 74 68
Meisterswil: So. 7.00 Uhr und 9.15 Uhr
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr
Steinen, Felsberg: Mittwoch 16.00 Uhr
Freitag 20.00 Uhr

St. Pelagiberg

Pfarr- und Wallfahrtskirche
9225 St. Pelagiberg
P. Dreher, P. Kaufmann
Tel.: 071/4300260
sonntags 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,
Mo, Mi, 1. u. 2. Do, Fr.: 19.30 Uhr,
3. u. 4. Do, Di, Sa: 8.00 Uhr, 1. Sa. im
Monat 20.30 Uhr Sühnenacht
Kapelle im Kur- und Exerzitenhaus der
Schwestern vom kostbaren Blut Marien-
burg, täglich um 7.15 Uhr hl. Messe
Tel. Kurhaus: 071/433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel,
Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm, P. Metz, P. Biffart
Gottesdienste auf Anfrage
Tel: 044/772 39 33 Fax: 0049 - (0)30 -
484985792

Kloster Wonnenstein

bei St. Gallen vierzehntägig sonntags
um 18.00 Uhr hl. Messe. Nächste Ter-
mine: 3.3. und 17.3.

Zürich

Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-
Jesu Oerlikon, Schwamendingenstr. 55,
8050 Zürich
Sonntags: 17.00 Uhr, Do 19.30 Uhr.
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80
Hl. Messen Mo. 9.00, Mi 7.00 Uhr

Österreich (Tel.: 0043...):

Ehrwald / Tirol

2. Montag im Monat (April bis
September 19.00 Uhr St. Annakapelle,
Oktober bis März 17.00 Uhr Pfarrkir-
che) Informationen in Mittenwald:
0049/8823/936513

Innsbruck

Sonn - und Feiertag in der Wallfahrts-
kirche zur Schmerzhaften Muttergottes,
Mentlbergstr. 6020 Innsbruck; 10 Uhr
hl. Messe, Information in Mittenwald:
0049/8823/936513

Linz

Wiener Str. 262a, 4030 Linz
P. Zimmer, P. van der Linden
Tel./Fax 0732/943472
Minoritenkirche am Landhaus, Kloster-
straße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonn-
und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und
10.30, Mo. Di. und Mi.: Abendmesse
18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Schumacher, P. Paul, Kpl. Kretschmar
Tel.: 0662/875208 Fax: 0662/87520820
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonn-
tags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis
Samstag: 18.00 Uhr

Vorarlberg

Jennen 2, 6850 Dornbirn
P. Bernhard Kaufmann, 0664/4150391
So. vor dem Herz-Jesu-Freitag 11.00
Uhr

Wien

Haus St. Leopold
Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
P. Grafl, P. Schmidt
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Tegett-
hoffstr./Neuer Markt An Sonn- und Fei-
ertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr;
Pfarrkirche St. Peter und Paul, Apostel-
gasse 1, 1030 Wien So. 10.30 Uhr, Mo.
u. Do. 18 Uhr in der Hauskapelle

Termine 2013

Weihen

Diakonatsweihe

25.5.2013 um 9.30 Uhr in Lindau

Priesterweihe

29.6.2013 um 9 Uhr in Lindenberg

Exerzitionen

„In Freude schöpfen aus den Quellen des Erlöses“

01.04.2013 - 05.04.2013

P. Bernward Deneke

Ort: Gebetsstätte Wigratzbad

Anmeldung: Gebetsstätte 08385

92070 oder info@gebetsstaette.de

Seminar für Brautleute und Ehepaare

in Marienfried (bei Ulm). In der Os-
terwoche (2. - 6. April 2013). Will-
kommen sind alle Brautpaare und
auch Ehepaare, die meinen, eine Auf-
frischung könnte gut tun. Die Teil-

Termine 2013

nahme wird nur paarweise möglich sein. Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Heilig-Geist-Exerzitien

vom 22. - 25. Mai 2013 in St. Pelagiberg

Man ist je mehr Christ, als man unter dem Anhauch des Heiligen Geistes lebt und handelt. Doch wie soll das gehen, wenn man ihn kaum kennt? Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Exerzitien über die hll. Engel

18. - 22.6.2013 in St. Pelagiberg
Anmeldung und Information:
P. Dieter Biffart, Thalwil

Priesterexerzitien

für Priester, Diakone und Seminaristen höherer Jahrgänge vom 8.-13. Juli 2013 im Priesterseminars in Wigratzbad. Thema: Grundlagen priesterlicher Spiritualität. Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Ignatianische Exerzitien

in Wigratzbad vom 26. - 30. August 2013 Eingeladen sind Männer und Frauen jeden Alters! Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Die Ehe - einander geschenkt von Gott
9. - 13. Sept. 2013

P. Eugen Mark
Ort: Gebetsstätte Wigratzbad
Anmeldung bei der Gebetsstätte unter 0049 (0)8385 92070

Religiöses Wochenende in Wien

Donnerstag, 11.07.2013 –
Sonntag, 14.07.2013.
Referent: P. B. Deneke
Anmeldung und Information:
maria@townhall.at

Sonstige Termine

Osterfreizeit

für Jungen ab 8 Jahren in Oberfloekenbach: 02.-06.04.2013
Info und Anmeldung: P. Michael Ramm (michael.ramm@ckj.de)

Ferienfreizeit für Mädchen

von 12 bis 17 Jahren im Saarland
2. bis 6. April 2013 (Osterwoche)
Preis: 59 €. Anmeldung an P. Engelbert Recktenwald, Tel. 06207/921032; chesterton@gmx.net

Pilgerfahrt nach Rom

vom 8. - 13. April 2013
Zum ‚Jahr des Glaubens‘! Interessenten mögen sich bitte bald an P. Martin Ramm wenden! p.ramm@fssp.ch oder 0041-44 772 39 33

Heilig-Rock-Wallfahrt

Sa. 13.4.2013.
10 Uhr feierliche h. Messe in St. Paulin. 14 Uhr Andacht im Dom und Prozession zum Hl. Rock. Information P. Gorges 06589/919690

Gemeindefwallfahrt nach Polen

01.-06.06.2013
Preis 495 Euro / Einzelzimmerzuschlag: 85 Euro Information und Anmeldung: P. Michael Ramm 0711-5507557 / michael.ramm@ckj.de

Jugendwallfahrt ins Hl. Land

vom 27.7.-10.8.2013. Interessenten mögen sich bei P. Banauch melden: pfbk@ckj.de 08245-6057288

Wallfahrt nach Ziteil

vom 1. - 3. August 2013
Wir werden zwei Nächte bleiben, Auch Familien mit Kindern sind herzlich willkommen! Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041/44/ 7723933 p.ramm@fssp.ch

Ferienfreizeit für Mädchen

von 11 bis 16 Jahren 12. bis 16. 8.

2013 in der Nähe von Rosenheim 59 €; bei Anmeldung bis 12. Juli: 44 €. Anmeldung an P. Recktenwald, 06207/921032; chesterton@gmx.net

Wallfahrt auf den Spuren des hl. Franz von Assisi

30.9.2013 - 5.10.2013
für Familien mit Kindern und Einzelpersonen Nähere Informationen: P. Biffart, Thalwil

Heilig-Land-Wallfahrt

28. 9. bis 8. 10. 2013 An den einzelnen Ort ist genügend Zeit zum Gebet und zur Betrachtung. Es ist vorgesehen, deutlich weniger zu Fuß zu gehen, was die Wallfahrt vielleicht auch für ältere Teilnehmer attraktiv macht. Interessenten mögen sich bitte bald an P. Martin Ramm wenden! p.ramm@fssp.ch oder 0041-44 772 39 33

Familienfreizeiten

Bettmernalp

vom 20. - 27. 7. 2013
Information und Anmeldung:
P. Martin Ramm
Tel: 0041/44/77 23 933

Blankenheim

27.7.-3.8.2013
Information und Anmeldung bei P. Bernhard Gerstle, Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle 0209 /420 32 19

Steinabad

30.8 bis 6.9. 2013
Information und Anmeldung bei P. Dr. Martin Lugmayr, Reisstr. 13, 70435 Stuttgart, 0711/9827791

Obertauern

2.-9.8.2013
Information und Anmeldung bei Heinz Rassbichler 08179/451 heinz.rassbichler@t-online.de

Jubiläumswallfahrt zum 25-jährigen Bestehen der Priesterbruderschaft St. Petrus

In diesem Jahr begeht unsere Gemeinschaft die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. Schon jetzt laden wir daher zu einer Jubiläumswallfahrt in den bayrischen Wallfahrtsort Bettbrunn ein.

Bisher geplantes Programm:

Am 5. Oktober 2013 um 10.30 Uhr feierliches Hochamt in der Wallfahrtskirche zum heiligsten Salvator in Bettbrunn. Nachmittags findet voraussichtlich eine Dankandacht am Grabe der heiligen Anna Schäffer im benachbarten Mindelstetten statt. Weitere Details werden noch bekanntgegeben.



Hl. Anna Schäffer



Gnadenaltar in
Bettbrunn



Dorf und Kirche von Bettbrunn

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222
Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTW Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163
Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9
Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60
Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467
Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429
Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002
Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107
Saarlouis: Volksbank Saar-West BLZ 591 902 00, Kto. Nr. 143 211 0008
Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6
Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749
Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00
Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.org>

Jubiläumswallfahrt zum 25-jährigen Bestehen der Priesterbruderschaft St. Petrus

In diesem Jahr begeht unsere Gemeinschaft die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. Schon jetzt laden wir daher zu einer Jubiläumswallfahrt in den bayrischen Wallfahrtsort Bettbrunn ein.

Bisher geplantes Programm:

Am 5. Oktober 2013 um 10.30 Uhr feierliches Hochamt in der Wallfahrtskirche zum heiligsten Salvator in Bettbrunn. Nachmittags findet voraussichtlich eine Dankandacht am Grabe der heiligen Anna Schäffer im benachbarten Mindelstetten statt. Weitere Details werden noch bekanntgegeben.



Hl. Anna Schäffer



Gnadenaltar in
Bettbrunn



Dorf und Kirche von Bettbrunn

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60
Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467
Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429
Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002
Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107
Saarlouis: Volksbank Saar-West BLZ 591 902 00, Kto. Nr. 143 211 0008
Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6
Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749
Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00
Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach
Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.
Internet: <http://petrusbruderschaft.eu> <http://www.fssp.ch>